



Beatrix Eugster (Silber), Abstract

Wir entwerfen eine neue empirische Strategie um die Existenz von interkommunalem Steuerwettbewerb zu zeigen. Dafür vergleichen wir Gemeinden in unmittelbarer Nähe zur deutsch-französischen Sprachgrenze in der Schweiz. Die Bewohner dieser Gemeinden unterscheiden sich stark in ihrer Kultur, was sich durch unterschiedliche Präferenzen für die Rolle des Staates und die optimale Höhe der Steuern äussert. Der Artikel zeigt empirisch, dass sich die gewünschten Steuerunterschiede an der Sprachgrenze nicht manifestieren können, weil der Steuerwettbewerb die französischsprachigen Gemeinden zu einer Senkung der Steuern treibt. Diese quasi-experimentelle Identifikation der Existenz von Steuerwettbewerb ist in der ökonomischen Literatur bisher einzigartig.

Die empirische Analyse wird komplettiert durch ein theoretisches Modell, welches Steuerwettbewerb mit einem endogenen Medianwähler verbindet. Dieses Modell verbindet zwei bisher getrennt verlaufende Forschungsrichtungen, nämlich Modelle zur strategischen Besteuerung von Kapital (mit perfekter Mobilität) und Modelle über «Income Sorting» (ohne strategische Agenten).

Der Artikel beinhaltet mehrere Beiträge zur ökonomischen Literatur. Erstens fügt er sich in die Literatur über die Effekte von Kultur auf ökonomische Variablen ein. So zeigt er, dass Kultur einen Einfluss auf die Höhe der Steuern hat, dass aber der Druck des Steuerwettbewerbs diese kulturellen Unterschiede verringert. Zweitens verbindet der Artikel die bisher getrennt verlaufenden Richtungen der Literatur zu Modellen von Steuerwettbewerb und «Income Sorting». Und drittens gehört der Artikel zu den ersten, welcher mit einer glaubwürdigen quasi-experimentellen Identifikationsstrategie die Existenz von Steuerwettbewerb empirisch zeigt.

Die Ergebnisse sind auch bedeutend für andere sozialwissenschaftliche Disziplinen. Unser theoretisches Modell hat Bedeutung für die Politikwissenschaften, indem es bestehende Medianwähler-Modelle erweitert und explizit die Mobilität der Wähler zulässt. Politiker sollten deshalb bei ihren Handlungen nicht nur ihre bestehende Wählerschaft berücksichtigen, sondern auch in Betracht ziehen, wie sich diese durch Mobilität verändern kann. Weiter verbindet sich der Artikel mit den Kulturwissenschaften, indem er zeigt, dass kulturelle Einflüsse und Präferenzen sich in einem System mit Wettbewerb unter Gemeinden nur begrenzt entfalten können.